Der neue Ton bei Trigema

■ Wolfgang Grupp senior führte sein Unternehmen wie ein Patriarch. Seine Tochter Bonita setzt gemeinsam mit ihrem Bruder auf Teamarbeit.

KATHARINA LINDT | PFORZHEIM

Lange erinnerte die Nachfolgefrage bei der Familie Grupp aus Burladingen ein wenig an die US-Serie „Succession“: Darin ringen die Kinder des Medienpatriarchen Logan Roy um die Führung seines Konzerns Waystar Royco. Denn Wolfgang Grupp senior hatte stets erklärt, nur eines seiner beiden Kinder könne ihm als Geschäftsführer nachfolgen.

Am Ende lief alles anders – und weniger dramatisch: Bonita Grupp und ihr Bruder Wolfgang Grupp junior führen das Textilunternehmen Trigema gemeinsam, seit ihr Vater Anfang 2024 die Verantwortung an die nächste Generation übergeben hat. Zwar ist Wolfgang Grupp junior persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer und seine Schwester Mitglied der Geschäftsführung. Doch es sei der Wunsch beider gewesen, die Geschäfte als Team zu führen, wie Bonita Grupp an diesem Dienstag beim Wirtschaftsrat der CDU in Pforzheim erzählt. „Wir haben uns intern gut abgestimmt“, sagt sie über den Prozess. Außer Steuerberatern seien keine weiteren Berater beteiligt gewesen.

Mehr Teamgeist, weniger Ego – so könnte man den Generationswechsel im Unternehmen beschreiben. Grupp, Jahrgang 1989, tritt anders auf als ihr Vater: offen, optimistisch, nicht so laut wie der langjährige Firmenchef, der gerne als Unternehmenspatriarch im Nadelstreifenanzug auftrat.

Und dennoch zeigt Bonita Grupp, dass sie mit der Tradition des seit 1919 bestehenden Unternehmens nicht bricht. Im Gegenteil: Sie profitiere von dem Wissen der vorangegangenen Generationen. Schließlich müssten diese vieles richtig gemacht haben, sonst gäbe es das Unternehmen heute nicht mehr.

Wie bemerkenswert das ist, zeigt ein Blick auf die Geschichte der Branche. Die Textilindustrie hat – wie die Schmuckindustrie in Pforzheim – einen tiefgreifenden Strukturwandel hinter sich. Noch in den 70er-Jahren gab es allein in Burladingen 26 Textilunternehmen. Heute ist von dieser Vielfalt kaum etwas geblieben. Auch deutschlandweit ist Trigema eines der wenigen Textilunternehmen, die mit hoher Fertigungstiefe ausschließlich hier produzieren.

An diesem Standortbekenntnis wollen die Geschwister festhalten. Trigema beschäftigt rund 1200 Menschen, darunter etwa 700 Näherinnen und Näher. Produziert wird an drei Standorten in Baden-Württemberg. „Wir wollen das ehrlichste T-Shirt produzieren“, sagt Grupp. Und sie formuliert ein weiteres Ziel: „Es ist unser Ansporn, die Produktion an die nächste Generation zu übergeben.“ Eine Verlagerung ins Ausland steht damit nicht zur Debatte – trotz schwieriger Rahmenbedingungen, wie Grupp im Gespräch mit den Mitgliedern des CDU-Wirtschaftsrates mehrfach betont. Vor allem die Energiepreise treiben das Unternehmen um. Denn die Textilproduktion benötige viel Dampf und sei entsprechend energieintensiv.

Dass Trigema hier in Deutschland produziere, sieht die Unternehmerin als ein Alleinstellungsmerkmal an. „Wir sehen Chancen, wenn wir vor Ort produzieren.“ So könne Trigema flexibel auf Kundenwünsche reagieren und schnell liefern. „Während Corona konnten wir schnell auf die Maskenproduktion reagieren.“ Auch die gestiegene Nachfrage nach Nachtwäsche und Jogginghosen habe das Unternehmen rasch bedienen können.

Trotz Traditionsbewusstsein setzen die Geschwister Grupp auch eigene Akzente. Allein schon, weil die Krisen in den vergangenen fünf Jahren massiv zugenommen hätten – und Themen wie Künstliche Intelligenz ihren Vater Wolfgang Grupp senior nicht derart beschäftigt hätten.

Grupp steht an diesem Nachmittag Rede und Antwort – die Mitglieder löchern sie mit Fragen über die Unternehmensführung und die neue Rolle des Affen Charly. Doch nicht nur das Unternehmen weckt Interesse. Auch über ihr Privatleben wollen einige etwas erfahren. Das hält sie weitgehend aus der Öffentlichkeit heraus – auch seit der Geburt ihres neun Monate alten Babys. Nur so viel: Sie sei eine Optimistin und starte positiv gestimmt in den Tag. Und: „Ich freue mich, dass mich mein Kind jetzt anlächelt.“



Ein prominenter Gast beim Wirtschaftsrat der CDU: Bonita Grupp, Mit-Geschäftsführerin der Trigema W. Grupp KG, mit Sektionssprecher Georg Wellendorff.



Großes Interesse im Parkhotel: Bonita Grupp gewährt den Mitgliedern Einblicke in das Textilunternehmen Trigema. FOTOS: TILO KELLER

Grupp: Audi-Debatte verdeckt Standortprobleme

Trigema-Geschäftsführer Wolfgang Grupp junior fordert angesichts des geplanten Audi-Werks in den USA eine Debatte über die Bedingungen für Investitionen in Deutschland. Weniger wichtig sei der umstrittene Auftritt von Audi-Chef Gernot Döllner bei einer Wahlkampfveranstaltung von US-Präsident Donald Trump. Wichtiger sei die Frage, warum Audi vier Milliarden Dollar in den USA investiere und nicht auch hierzulande, sagte Grupp.
Audi will nach eigenen Angaben im US-Bundesstaat Georgia ein Werk bauen. Dort sollen jährlich 200.000 Sportgeländewagen entstehen. Die Diskussion über den Auftritt des Audi-Chefs verdecke das eigentliche Problem, so Grupp. Deutschland müsse überlegen, wie Investitionen wieder ins Land geholt werden könnten.
Gleichwohl sehen Menschen in Deutschland den Auftritt mehrheitlich kritisch, wie eine Umfrage von YouGov zeigt. 39 Prozent der Befragten sagten, dass sie es „überhaupt nicht angemessen“ finden, dass Döllner dort den Bau eines Werks angekündigt hat. Weitere 18 Prozent finden es „eher nicht angemessen“. *dpa/lsw*

„Ich wünsche mir, wir leben in Deutschland weiterhin von der Industrie. Wir müssen es möglich machen.“

BONITA GRUPP, Mit-Geschäftsführerin der Trigema W. Grupp K, über den Wandel der Industrie- zur Servicenation